

Die Schlacht im Westen.

Ein neuer Schlag in Sicht.

Basel, 6. Mai. (Meldung der Telegrafien-Compagnie.) Die „Basler Nationalzeitung“ schreibt: Die ganze Lage des deutschen Offensivsektors drängt den Gedanken auf, daß wieder etwas Neues am Werke ist. Am Kemmelberg, bei Hazebrouk und auch im Süden von Calais sind die Kräfte der Entente stark gebunden. Eine Loderung der bereits gestellten Abwehrruppen an einem oder dem anderen Punkte könnte für die Alliierten die schwersten Folgen zeitigen. Der Moment, einen neuen Schlag zu tun, scheint für die deutsche Heeresleitung gekommen zu sein. Das Blatt hält es für möglich, daß eine allgemeine Krise in der militärischen Lage der Entente eintritt.

Vor einer Gegenoffensive der Entente?

S. Berlin, 7. Mai. (Tel. d. „Fremden-Blatt“.) Die „Neue Hamburger Zeitung“ telegraphiert aus Genf: Der „Temps“ meldet zensuriert, daß die Gegenoffensive der Alliierten unmittelbar bevorstehe, wenn sie nicht schon begonnen habe. Nach der Lage der allgemeinen Verhältnisse könne die Gegenoffensive nicht den Zweck haben, eine Entscheidungsschlacht des Krieges herbeizuführen.

Die deutschen Ferngeschütze.

Zürich, 6. Mai. (Meldung der Telegrafien-Compagnie.) Nach einer Pariser Meldung der „Zürcher Morgenzeitung“ ist es bisher nicht gelungen, den Standort der

deutschen Ferngeschütze, die Paris beschießen, ausfindig zu machen. Flieger hätten beobachtet, daß die Deutschen den Standort der Ferngeschütze dadurch markieren, daß gleichzeitig aus entsprechend aufgestellten Marinegeschützen gefeuert wird, so daß das Ferngeschütz am Mündungsfeuer nicht erkenntlich ist.